

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Archie Shepp Group

Event Date: 1976-05-29
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1976-05-28	33	Der Pionier des engagierten...
Tagblatt	1976-05-28	35	Archie Shepp again
LNN	1976-05-31	27	«Vergesst alles, was ihr...
Tagblatt	1976-06-01	25	Archie Shepp zum zweitenmal..

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Der Pionier des engagierten Black Jazz

mbz. Mit Archie Shepp gastiert wieder eine der wichtigsten Grössen des zeitgenössischen Jazz in Willisau. War es anfangs Mal mit Keith Jarrett ein Vertreter des romantischen New Jazz, so diesmal ein Pionier des politisch engagierten, traditions- und rassebewussten Black Jazz. Mit dabei ist die Shepp Group, bestehend aus Charles Greenlee (tb), Dave Burrell (p), Cameron Brown (b) und Beaver Harris (dm).

Spricht man im Zusammenhang mit dem Tenorsaxophonisten Shepp von Traditionsbewusstsein, so bedeutet das Rückbesinnung nicht bloss bis zu Dixieland und Rag, sondern auch hinüber nach Afrika. In diesem Zusammenhang muss man seine Stellung als Pionier des Free Jazz sehen. Shepp und seine schwarzen Musikkollegen hatten nie die Absicht, im luftleeren Raum eine neue Musik zu schaffen, vielmehr wollten sie sie auf jene Urstufe zurückführen, wo der ursprüngliche Rhythmus noch nicht durch europäische Kunst- und Volksmusik verfremdet war.

Der Free-Jazz-Spezialist Ekkehard Jost umschreibt Shepps musikalisches Programm: «Die schwarze Bevölkerung in

den Ghettos der grossen Städte auf ihre eigenen kulturellen Werte hinweisen, ihnen eine Musik geben, mit der sie sich identifizieren können, die verständlich ist, ohne banal zu sein.» Shepp führte dieses Programm an der Seite von Jazz-Grössen wie John Coltrane und Cecil Taylor durch.

Inzwischen hat jedoch auch Archie Shepp wieder eine Wendung vollzogen. Er überraschte die Free Fans mit beinahe konventionellen Tönen: Letztes Jahr in Montreux und Willisau trat er mit Kravatte und Doppelreifer auf und spielte Hard-Bop-Balladen. Wer da einen Rückfall vermutet, geht falsch. Es handelt sich vielmehr um Rückbesinnung. Wie im Free Jazz weist Shepp auch hier wieder — mit Betonung der schwarzen Jazzkomponente — auf die Jazzentwicklung als Ganzes hin, indem er eine bestimmte Stilrichtung nimmt und sie im besten Sinne des Wortes interpretiert und bewältigt. Sein brillantes und souveränes Spiel sowie seine stupende Instrumentaltechnik tragen in Sternstunden dazu bei, dass er Höhepunkte der Jazzgeschichte markiert.

Das Konzert findet am Samstag, 29. Mai, im Hotel Mohren in Willisau statt. Es beginnt um 20 Uhr.

(dnp) Der Fall der 22-jährigen amerikani-
schen Karen Anne Quinlan, die seit dem
15. April vorigen Jahres im Koma liegt
und nur noch künstlich am Leben erhalten
wird, stellt ihre Adoptiveltern vor einen
neuen Berg von Problemen. Nachdem der
Oberste Gerichtshof des Bundesstaates
New Jersey am 31. März in einem histori-
schen Urteil die Forderung der Eltern
nach einem «würdigen Tod» der jungen
Frau für rechtmässig erklärt hatte, war das
Beatmungsgerät am vergangenen Samstag
ausgeschaltet und die Patientin aus der
Intensivstation des Krankenhauses von
Denville in New Jersey in ein Privatzim-
mer verlegt worden. Doch sie atmet allein
weiter — zum Erstaunen der Ärzte.

Allerdings gibt es weiterhin keine
Chance, dass sie je wieder aus dem Todes-
schlaf erwacht.

Die Eltern befinden sich in einem neuen
Dilemma und einer neuen juristischen
Zwickmühle. Sollten sie der Kranken nun

Neues aus Jazz & Pop

Die Jury hat entschieden

Schallplattenpreise 1976

ada. Die Jurys des Internationalen Jazz-
Festivals in Montreux haben die Schall-
plattenpreise 1976 vergeben. Die Juroren
fanden die neueste Platte des Gil Evans
Orchestras «There comes a time» als beste
Neuproduktion auf dem Jazzmarkt. John
Coltrane und Eric Dolphy wurden für ihre
Platte «Rare Live Performance 1962» aus-
gezeichnet, und die Sister Rosetta Tharpe /
Marie Knight 1951-1956-Produktion er-
hielten den Blues/Gospel/Soul-Preis.
Schliesslich wurde Pierre Bensusan's Erst-
produktion «Près de Paris» als beste Folk-
platte ausgezeichnet.

Jazz in Willisau

Archie Shepp again!

Archie Shepps Auftritt beim letztjähri-
gen Willisauer Jazz Festival hat beim Pu-
blikum wie kaum ein anderer zu lebhaften
Diskussionen Anlass gegeben. Der grosse
Free-Jazz-Pionier Shepp nahm sich damals
die Freiheit, traditionelle Themen zu spie-
len. Das Konzert wurde denn auch als
Abschluss des dreitägigen Festivals zu
einem eigentlichen Lehrgang für Jazzfans.
Shepp hat sein Verhältnis zur Tradition nie
geleugnet und seine Musik stets in deren
Zusammenhang gesehen. Schon vor zehn
Jahren bemerkte er unmissverständlich:
«The music called New Thing is not really
a new thing. The new jazz it's the old
jazz!» So bedeuten das Aufgreifen von tra-
ditionellem Material für Shepp nicht nur
thematisches Material, das ihm vorbe-
stimmte Musiziergewohnheiten aufzwingt,
sondern er spielt seine eigene Sprache un-
ter dem Einfluss dieses vorgegebenen Ma-
terials. So spielt eben Shepp teilweise «ly-
risch», was im krassen Gegensatz zu sei-
nem «zornigen» Image steht. Shepps Ton-
bildung erinnert auch sehr oft an die gros-
sen Saxophonisten der Swingära. Archie
Shepps emotionales Register ist so kennt-
nisreich und vielseitig, dass er jederzeit fähig
ist, an mehrere Stile zu erinnern, ob-
wohl die Ideen und Bilder, durch die sein
Spiel schön wird, seine ureigenen sind. Die
freiwillig gewählten älteren Themen und
Musizierformen werden von Shepp stets
mit eigenem, neuen Inhalt gefüllt. Archie
Shepp, der auch als Pädagoge und Univer-
sitätsprofessor wirkt, hat sich wie kaum ein
anderer Musiker der schwarzen Tradition
und der schwarzen Gesellschaft verpflich-
tet. Seine Musik ist unerhört emotionell,
stehend, betend, schreiend. Shepp ist der
grosse musikalische Botschafter von Black
America. Diesmal wird er mit seinem regu-
lären Quintett in Willisau auftreten. Dazu
gehören der Pianist Dave Burrell, der Po-
sunist Charles Greenlee, der Bassist Cam-
eron Brown und der Schlagzeuger Beau-
ver Harris. Samstag, 29. Mai, 20 Uhr, Ho-
tel Mohren, Willisau.

TB 1976 0528 p. 35

auch die ständig verabreichten Antibiotika
entziehen oder die stark proteinhaltige
Nahrung, die ihr direkt in die Speiseröhre
eingeführt wird?

Die Patientin hat einen schweren, un-
heilbaren Gehirnschaden. Er wurde ver-
ursacht, als im April vorigen Jahres nach
dem Genuss von Alkohol und Beruhigungs-
mitteln für 30 Minuten die Sauerstoffzu-
fuhr zum Hirn aussetzte. Nach Angaben
der Ärzte fühlt sie keine Schmerzen. Sie
liegt in ihrem Bett mit hochgezogenen
Beinen, gekrümmt wie ein Embryo im
Mutterleib. Ihr Krankenhausaufenthalt in
der Intensivstation hat während der 13
Monate mehr als 150 000 Dollar gekostet.

Sie fallen Kinder an

Die Rache der Ameisen

(ddp) Der Süden der Vereinigten Staaten
wird gegenwärtig von einer schweren
Ameisenplage heimgesucht. Die Behörden
ermittelten, dass die rote «Feuerameise»
grosse Teile Land «überannt» hat. Die
bisherigen Folgen waren, dass Farmen
ihre Arbeit einstellen mussten, weil die Be-
schäftigten aus Furcht vor den bissigen
Tieren die Arbeit niederlegten. Hunderte
von Kindern wurden mit Bissverletzungen
zur ambulanten Behandlung in Arztpraxen
und Krankenhäuser gebracht. Die Plage
wird darauf zurückgeführt, dass vor drei
Monaten nach einem Behördenrass ein
groses Chemiewerk die Produktion eines
speziellen Insektenvertilgungsmittels ein-
gestellt habe. Das Mittel war aus Gründen
des Umweltschutzes aus dem Verkehr ge-
zogen worden.

Onassis Testament angefochten

Sie will mehr von Papas Geld

(ddp). Der letzte Wille des im vergange-
nen Jahr gestorbenen griechischen Gross-
reeders Aristoteles Onassis ist von seiner
Tochter Christina Onassis-Andreadis ange-
fochten worden, wie aus Anwaltskreisen in
Athen bekannt wurde. In dem Testament
ist die Gründung einer Stiftung vorgesehen,
aus der Christina auf Lebenszeit jährlich
250 000 Dollar ausgezahlt werden sollen.
Onassis' Witwe Jacqueline Kennedy-Onas-
sis soll pro Jahr etwa 150 000 Dollar er-
halten. Die Tochter des Millionärs will
nun dem Vernehmen nach die Auflösung
der Stiftung zugunsten einer Pauschalerb-
schaft in Höhe von etwa 22 Millionen
Dollar erreichen. Diese Summe hätte ihr
unter griechischem Recht zugestanden,
wenn ihr Vater ohne Testament gestorben
wäre.

In Paris sichergestellt

100 Kilogramm Haschisch

Paris, ada (dpa). Zollbeamte des Pariser
Flughafens Orly haben am Sonntag mit
der Sicherstellung von 100 Kilogramm Ha-
schisch einen neuen Rekord aufgestellt.
Das Rauschgift im Wert von zwei Millio-
nen Francs befand sich in den vier Kof-
fern eines deutschen Ehepaars, wohnhaft
in der marokkanischen Stadt Agadir.

Beide behaupteten, nichts vom Inhalt
der vier Koffer zu wissen, die ihnen ein
Freund mit der Bitte um Mitnahme nach
Paris gegeben hatte. An den Namen des
Freundes konnten sie sich nicht mehr erin-
nern.

Briefbomben entdeckt

Richter auf der Todesliste

(ddp) In London sind drei Briefbomben
entdeckt und rechtzeitig entschärft worden.
Die Sendungen waren für einen Richter
und zwei hohe Beamte des Innenministe-
riums bestimmt. Scotland Yard warnte die
Öffentlichkeit vor möglichen weiteren
versuchten Anschlüssen dieser Art. Es sei
«offensichtlich», dass die Briefe «die Vor-
boten einer neuen Kampagne» der verbotenen
provisorischen Irisch-Republikani-
schen Armee (IRA) seien.

Bei dem Richter handelte es sich um den
69 Jahre alten Lord Justice Shaw, der die
Schwestern Price und acht weitere IRA-
Mitglieder nach einer Serie von Bomben-
anschlägen in London im Jahre 1973 zu
lebenslanger Haft verurteilt hatte. Er steht
nach Vermutungen der Polizei seitdem auf
der «Todesliste» der IRA.

Die Brüder Grabowsky, die als und risikofreudig gelten, sind o Haft gesetzt.

ada. Auf Ersuchen von Interpol V
den sind die Basler Theatergastspiel
nisatoren Eynar und Vinzenz Grab
am Dienstag in Basel in Auslieferung
genommen worden. Die Staatsanwal
Hamburg wirft den Pächtern des Ha
ger Operettenhauses Betrug vor.

Unklare Auskünfte

Der Erste Staatsanwalt des Kanto
sel-Stadt, Dr. Hans Hungerbühler, be
te der SDA gegenüber die Festnah
Brüder Grabowsky auf Ersuchen der
Polizeiabteilung; die Basler Behörden
im Rahmen des laufenden Ausliefe
verfahrens lediglich ausführendes (F
Fürsprecher Pierre Schmid, Sektio
Internationale Rechtshilfe der Polzei
lung in Bern, erklärte auf Antrag
Auslieferungshaft für Eynar und V
Grabowsky sei am Dienstag auf Er
von Interpol/Wiesbaden, die sich auf
Haftbefehl der Staatsanwaltschaft
burg stütze, angeordnet worden. «Da
haftungsbegehren» erfüllt die Beding
des deutsch-schweizerischen Ausliefe
vertrages; wir sehen uns deshalb ver-
tet, die beiden Herren zu verhaften.»
nicht abgeklärt sei, ob einem Begeh
provisorische Haftentlassung bis zu
schluss des Auslieferungsverfahrens
sprochen werden könne.

Nur Wahlschweizer

Die Brüder Grabowsky leben zw
langem in der Schweiz, sind aber
Schweizer. Ihr Vater war von den
ausgebürgert worden; seine Familie
ihm ins Exil gefolgt. Die Söhne w
von den deutschen Behörden als De
bezeichnet. «Wir betrachten sie sicher

Botschaftertochter versch

Entführer for

Linksgerichtete mexikanische G
Botschafters in Mexiko entführt
Lösegeld verlangt.

Mexiko, ada (dpa). Zwei Männer
eine Frau haben am Dienstag im
der mexikanischen Hauptstadt die 16
ge Tochter des belgischen Botschafter
dré Chaval, Nadine, entführt und ein
geld von 10 Millionen Pesos (etwa 2
lionen Schweizer Franken) für deren
lassung gefordert. Wie die mexikan
Polizei in der Nacht zum Mittwoch m
te, sollen die Entführer, der linksradi
Untergrundorganisation «Rote Brigad
Liga des 23. September» angehören
zahlreiche weitere Entführungen, Ueb
le- und Attentate der letzten Jahre au
xikanischen Boden angelastet werden

Der Hergang der Entführung

Nach Angaben eines Botschaftspre
hatten die Kidnapper die Strasse bloc
die der Fahrer des belgischen Botsch
gewöhnlich mit dessen Tochter auf
Weg von und zur Schule befährt.
Mädchen wurde aus dem Wagen ge
und in eines der Fahrzeuge der Entf
gezerrt. Dem Chauffeur, der währen
Ueberfalls mit einer Pistole bedroht
den war, wurde ein Brief der Kidn
mit einer Lösegeldforderung zuhande
Eltern übergeben.

Erste Hinweise auf die Identität der
ter liegen offenbar inzwischen vor.
Polizei teilte mit, der Fahrer der ju
Nadine habe zwei der Entführer auf
chivphotographien erkannt.

Die Entführer melden sich

Mexiko, ada (Reuter). Die Entführe
16jährigen Tochter des belgischen
schaffers in Mexiko haben sich am
woch erstmals telefonisch gemeldet,
die Mutter der Entführten, Mireille Ch
am Donnerstag in Mexiko-Stadt mit
Die Anrufer hätten erklärt, die am D
tag auf dem Schulweg entführte Na
lebe und sei wohl auf. Die Bedingung
die Freilassung der Botschaftertochte

«Vergesst alles, was ihr jemals gehört habt!»

MEINRAD BUHOLZER

Auf dem Plakat, das Niklaus «Klox» Troxler für das Konzert vom vergangenen Samstag entworfen hat, sieht man eine grosse braune Faust, Kennzeichen für den politisch engagierten Black Power-Jazz des Tenorsaxophonisten. Doch zwischen zwei Fingern dieser Faust wächst ein kleines Blümlein empor; der gezeichnete Widerspruch. «Knox», so stelle ich mir vor, hat dieses Bild intuitiv entworfen. Er konnte kaum wissen, wie sehr es dem Konzert gerecht werden würde.

Archie Shepp hat mit seiner Gruppe auch einen Widerspruch bewältigt. Er vereinigte das scheinbar Unvereinbare: Hard Bop, eine vergangen gewählte Stilrichtung, und den wilden Free Jazz. Die erhobene Faust des Free Jazz mit dem Blümlein des Hard Bop, das zwischen den Fingern emporwächst. Und überdies machte er das Konzert — vielleicht das wichtigste der abgelaufenen Willisauer Saison — zum Ereignis.

Dabei waren die Voraussetzungen denkbar schlecht. Die Musiker kamen erst mit fast 60minütiger Verspätung auf die Bühne (die Leute warteten erstaunlich ruhig). Und der Saal — für echte Jazz-Fans fast unbegreiflich — war nur zu zwei Drittel gefüllt (dafür war er bei Keith Jarrett überfüllt). Doch dann legte die Shepp-Group los — lauter Namen, die fast synonym sind für Jazz: Charles Greenlee mit seiner Posaune, Dave Burrell am Piano, der Bassist Cameron Brown — der einzige Weiss — und Beaver Harris an der Batterie.

Die Töne fliessen aus ihm heraus

Und Archie Shepp, diesmal ohne Doppelreih, aber doch mit Krawatte und Jacke. Leicht exhibitionistisch wie stets präsentiert er sich mit seinem Saxophon — das er wie ein Potenzsymbol behandelt —, zieht demonstrativ die Sonnenbrille an. Und dann spielt er. Die Töne fliessen aus ihm heraus, er scheint sich niemals anzustrengen, er bewahrt seine lässige Haltung, distanziert, ironisch. Und dennoch steckt eine ungeheure Kraft in seinem Spiel.

Das Konzert beginnt mit konventionellen Tönen. Aber wie sie gespielt werden: Nicht routiniert, sondern mit brillanter Beherrschung der Materie, nicht diletantisch, sondern mit jener vollkommenen Homogenität, die auch dem einzelnen Raum zur Wahrung seiner musikalischen Persönlichkeit bietet. Dann werden die

konventionellen Töne allmählich seltener, an ihre Stelle treten Free-Jazz-Fragmente, bis schliesslich nur noch Free Jazz zu hören ist. Melodielinien werden zu Schreien, an die Stelle der geordneten Harmonie tritt etwas Wildes, Archaisches. Aber auch hier bildet die Gruppe eine Einheit.

Wer nicht weiss, was schwarzer Jazz ist — hier war er zuhören. Ungebrochene Vitalität, die Auferstehung eines schwarzen Selbstbewusstseins, dass sich über seine traurige Vergangenheit sehr wohl im klaren ist. Und ein Tenorsaxophon, das wahrhaft revolutionär tönt, als wollte es sagen: «Vergesst alles, was ihr jemals gehört habt, eure Harmonik, ja eure ganze Zivilisation. Hier ist das andere. Keine Fortsetzung eurer Kultur, nicht einfach eine neue Stilrichtung, kein zusätzliches Anhängsel im Kunst-Spektrum. Das sind wir, ursprünglich, unverdorben. Und wir müssen uns nicht einmal verausgaben dabei, wir beherrschen es.» Diese Musik ist keine Ornamentik, keine Dekoration, keine Illusionstechnik, das ist die Sprache der Schwarzen, weil sie keine andere haben; weil ihnen das Amerikanische aufgezwungen und die eigene Sprache ausgemerzt wurde. So wird schwarze Musik für Schwarze zum Bedürfnis, zum Kommunikationsmittel schlechthin. Musik, das ist für sie nicht ein Luxus, eine Kunst für die Kunst.

Das schwarze Bewusstsein

Und dann, auf diesen expressionistischen Free Jazz, folgt — fugenlos, fließend — der Uebergang zur Harmonik, fast unmerklich. Das Blümlein, das auf der Faust wächst. Doch dieses «konventionelle» Finale schliesst nicht mit der Unverbindlichkeit unserer Harmonie. Es ist die Sprache des Free Jazz, die hier vorherrscht. Das ist keine Nuance, das ist

ein Unterschied. Ob die Shepp-Band nun eine Ballade spielt oder Free —, das schwarze Bewusstsein einer eigenen Vergangenheit, einer eigenen Kultur dringt überall durch. Und so wird das ganze dreistündige Konzert geprägt; von den nahtlosen Uebergängen von Hard Bop zu Free Jazz, von Balladen zu expressionistischen Improvisations-Ausbrüchen. Drei Stunden mit gleichbleibender musikalischer Präsenz, Dichte und Spannung.

Man möge ruhig behaupten, der Grund für die aussergewöhnlichen sportlichen Leistungen der Schwarzen läge darin, dass dem talentierten Neger nichts anderes offensteht, schrieb Norman Mailer. Gleichzeitig riet der Schriftsteller: «Ich würde vorschlagen, den Negern einmal bei ihren Bewegungen zuzusehen. In der Bewegung eines Menschen erblickt man zuweilen die Wurzeln einer entstehenden Kultur.» Man kann diese Feststellung ohne weiteres auch auf die Musik der Schwarzen, auf den Jazz abwenden. Der schwarze Jazz, und Archie Shepps Jazz im besonderen, ist — wie die Black-Power-Bewegung — in der Erkenntnis begründet, dass der Neger wohl dazu benützt wurde, die westliche Zivilisation aufzubauen, dass er aber nur ihre Schattenseiten «geniessen» durfte. Deshalb der kraftvolle Emotionsausbruch der Schwarzen. Nochmals Mailer: «Geschult im Verrat, erstickt jahrhundertlang unter weisser Galle, müssen Lawinen und Katarakte von Gewalttätigkeit, Zerstörung, aufsteigendem Zorn und mannigfaltiger Verschwendung hingenommen werden... Werden wir uns also wenigstens über die eigentliche Basis der Black Power klar — sie ist ehrgeizig, schön, ehrfurchterweckend furchterregend und hat mit nichts anderem so sehr zu tun wie mit den wichtigsten Fragen für uns alle: Was ist der Mensch? Warum sind wir hier? Werden wir überleben?» So ist die Musik von Archie Shepp. So war das Konzert in Willisau.

LNN 19760531 p27

Wie unentbehrlich ist Kunst?

Menschlichere Umwelt durch künste

KARL RUHRBERG

LNN. Im Zuger Theater im Burgbachkeller findet heute abend ein Gespräch zwischen Wieland Schmied und Karl Ruhrberg über die Frage «Wie lassen sich die jüngsten Entwicklungen der Kunst darstellen?» statt. Beide Persönlichkeiten haben

rungen von «Spitzenpolitikern» zeigen sich die Sünden einer fehlenden Kulturpolitik, gerade im sozialistischen Lager; ihnen entspricht auf konservativer Seite ein saturiertes, desinteressiertes Gewährenlassen, innerhalb der kirchlichen Hierarchien die Förderung oder Duldung des Devotiona-

Reuter). Mit dem Schreckentag die 301 Passagiere der britischen Fluggesellschaft Airways davongekommen,

befand. Flughafenangestellte bestätigten jedoch später, dass eines der Triebwerke in Brand geraten sei. Alle Passagiere wurden auf andere Flüge umgebucht, da der Jumbo-Jet nicht mehr einsatzfähig war.

Die Partys wurden nach Angaben des Magazins in leerstehenden Büros eines Gebäudeflügels des Kapitols gefeiert, in denen sonst der Präsident des Repräsentantenhauses, Carl Albert, arbeitet. Der Gebäu-

erfüllen. Eigenen Angaben zufolge kann sie weder Maschinenschreiben noch ein Telefon richtig bedienen. Als «Lohn» für ihre Tätigkeit sei ihr ein Jahresgehalt von 14 000 Dollar gezahlt worden. ddp

es aus & Pop

erwartet tszene Luzern ganz im end) und Rhythm and

hat, ein Publikum gross
Alan Tatham (dm, perc)
(perc) stützen das ganze
en-Arsenal von Schlagin-
vom ostinaten Bass von
nassiv unterstützt wurden.
ichten, monotonrockenden
für die beiden Bläser Lou
) und Doug Lucas (tp) ein
li, aufzubauen, sei es im
. Oft zitierten diese beiden
er Soll andere Jazznum-

irde der Jazzklub für seine
odernen Jazz zu bieten, in
belohnt und warum sollte
isten Modern-Jazz-Verun-
ähnlich sein?

schluss
es Jahr wieder schloss die
on mit Blues. Nicht mit
em Blues vorgetragen von
aus Amerika, sondern von

einer ad hoc zusammengestellten Luzerner Fünfmannformation, die dieses erste und bis auf weiteres einzige Konzert im Sinne einer Jam-Session bestritten.

Die Musiker André Rüedi (voc, g, harm), Nico de Vita (g, voc), Ruedie Steinhäuser (tp, voc), Hanspeter Schuwey (b, voc) und Fausto Medici (dm) interpretierten während rund 90 Minuten alten Rhythm + Blues mit typisch weissem Einschlag im Stil der «Bluesbreakers» von John Mayall oder der frühen «Ten Years After». Der weisse Blues entstammt meist eher der Freude an den gut spielbaren Rhythmen und eingängigen Akkorden, als einem echten Ausdrucksbedürfnis, wie es der schwarze und authentische Blues tut. So dominierte bei diesem Konzert denn auch mehr die Fröhlichkeit und die Spielfreude. Songs von Champion Jack Dupree oder John Lee Hooker, ja sogar eine Chuck-Berry-Nummer erlebten in der Interpretierung dieser Formation einen eigenen Ausdruck, aber leider oft auch mit Tendenzen zur Verkitschung. Besonders im Berry-Song «I love you» schien Elvis Presley mehr durchzuschimmern als Berry und oft erinnerte der Gesang der abwechslungsweise als Slinger agierenden Musiker eher dem Sing-Sang einer der Popgruppen der frühen sechziger Jahre, als dem von Herzen kommenden Bluesgesang der Schwarzen, wie auch der weissen Blues-Interpreten. Trotzdem, die fünf erhielten vom reichlich unkritischen Publikum viel Applaus, den sie trotz allem dennoch verdient haben. Höhepunkt dieses Bluesabends aber war die Interpretation des Reggae-Songs der Rolling Stones, der auf deren neusten LP «Black and Blue» zu finden ist. Dieser witzige Song mit seinem von Uebermut klingenden Refrain veröhnte dann auch für vieles.



TB 19760601p 25

Archie Shepp zum zweitenmal in Willisau

Nach seinem Auftritt anlässlich des ersten Willisauer Jazzfestivals vom Sommer des letzten Jahres gastierte der grosse Free-Jazz-Pionier Archie Shepp erneut in Willisau. Viel mehr als beim ersten Male improvisierte Shepp fast während des ganzen Konzertes und reilte ohne Unterbruch ein Stück aus andere. Der Publikumsaufmarsch allerdings war enttäuschend. Foto Chris Hirtler